

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

11.9.1845 (No. 247)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, den 11. September.

No. 247.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Baden.

Karlsruhe, 10. September. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich heute Nachmittag um 5 Uhr auf einige Tage nach Baden begeben.

Deutsche Bundesstaaten.

Österreich. Wien, 31. August. An die Stelle des nun mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern beauftragten bisherigen preussischen Gesandten dahier, Frhrn. v. Sanitz, soll ein Graf Arnim bestimmt seyn. Ob damit der jetzige Gesandte Preussens in Brüssel, oder der frühere Minister des Innern gemeint ist, darüber sind die Angaben verschieden. (R. Z.)

Wien, 1. Sept. Wir haben hier Privatbriefe aus Ancona vom 23. v. M., welche in Hinsicht der in den römischen Marken stattfindenden politischen Umtriebe wirklich Besorgnisse erwecken. Nach allen Seiten traf die päpstliche Regierung Vorsichtsmaßregeln. — Der Feldmarschall Graf Radetzky sollte am 1. Sept. die Konzentration seiner zu den alljährlichen Militärübungen zusammengezogenen Truppen beginnen. — In gut unterrichteten Kreisen nimmt man hier die Verbindung der Königin Isabella mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg als entschieden an. Der Prinz wird der Königin Viktoria vorerst nach England folgen. (Rh. B.)

Wien, 1. Sept. Das große Militärübungslager nächst Breitensee wird bereits errichtet, und die Truppenkorps beginnen, sich aus allen Gegenden zusammenzuziehen. Man rechnet auf einen Zusammenfluß von ungefähr 12,000 Mann. — Die Theuerung nahm hier auf eine etwas mißliche Weise zu. Das Fleisch wurde theurer, das Brod geringer am Gewicht. Auch andere Artikel stiegen verhältnißmäßig. Wer die Wiener kennt, wird einräumen, daß, so schwer auch ihr Uamuth in öffentlichen Dingen zu erregen seyn mag, Preissteigerungen, selbst wenn sie durch unvorhergesehene Umstände veranlaßt werden, allemal unangenehme Stimmungen hervorrufen. Man vernimmt nun aber mit Genugthuung, daß sich die Aussichten für den Kauf und Verkauf von Rindvieh und Getreide bedeutend gebessert haben. — Man berichtet aus Gräfenberg von einem unangenehmen Vorfall, der sich mit einem unaußsames katholischen Geistlichen zutrug. Er gerieth nämlich mit einem Hutmacher in heftigen Streit darüber, daß er auch am Sonntage arbeiten lasse, und denunzirte ihn auf den Grund einer vorstehenden Aeußerung hin als einen Anhänger der deutsch-katholischen Lehre. Klugerweise gingen die Behörden auf die Angabe nicht ein. Der Geistliche hatte indessen die Abneigung der gesammten, in der Umgebung wohnhaften Bevölkerung auf sich gezogen, und besand sich, so oft er öffentlich erschien, in einer ziemlich peinlichen Lage. (D. A. Z.)

Preußen. Berlin, 4. Septbr. Vor einiger Zeit war in den öffentlichen Blättern öfters davon die Rede, daß sich in unserer Stadt so wie in den benachbarten Gegenden Baptisten oder Wiedertäufer vorfänden, welche mit großem Eifer daran arbeiteten, ihren Lehren weitere Verbreitung zu verschaffen. Da man später über diese Bestrebungen nichts weiter vernahm, so konnte man glauben, die gedachte Sekte sey in sich selbst zerfallen. Die neuesten Ereignisse aber, welche in Betreff derselben bekannt geworden sind, beweisen gerade das Gegentheil. Sie hat ununterbrochen seit mehreren Monaten in unserer Stadt neue Mitglieder gewonnen, wie denn im vergangenen Monat August allein gegen zwanzig Personen in der Spree bei den benachbarten Vergnügungsorten Trepow und Stralau getauft worden sind; ihre Verbindungen erstrecken sich durch die benachbarten kleineren Städte und Dörfer bis an die angrenzenden Provinzen, wie denn besonders Pommern ein nicht unergiebiges Boden ihrer Wirkksamkeit zu seyn scheint. Um diese auf alle nur mögliche Weise zu bethätigen, hat die Sekte auch ihre Reisenden, welche das Befehrsgeßchaft hier und dort betreiben; zu diesem Zwecke bringt sie die nöthigen Geldmittel auf und knüpft überall Verbindungen an. Auf mannigfache, von verschiedenen Seiten her erhobene Beschwerden über dieses Reisen hat unser Gouvernement dieser Sektirerei seine Aufmerksamkeit zugewendet und es steht nun zu erwarten, welche Maßregeln dagegen getroffen werden. Jedensfalls liegt in der Ausbreitung dieser Sekte ein neuer Beweis für die religiöse Beweglichkeit unseres Zei-

ters, in dem aber gerade solche Punkte zu behandeln die größte Sorgfalt verlangt und die bedeutendste Schwierigkeit mit sich führt. — Der interimistische Minister des Innern, Hr. v. Bodelschwingh, hat kürzlich, wie bestimmt versichert wird, die Konzession zu einer neuen Zeitung in Schlessien ertheilt. — Am 5. d. M. beginnen nach vollendeten Ferien die Sitzungen unseres Staatsraths und Staatsministeriums wieder. Früher darf man also wohl nicht auf die Publikation der Landtagsabschiede rechnen. — Wir bemerken, daß seit einiger Zeit Bruchstücke aus den sonst nur für die Behörden bestimmten geheimen Berichten über diese oder jene Persönlichkeit auch in einem und dem andern Blatte der sogenannten guten Presse erscheinen; wir erblicken darin einen Fortschritt zur Oeffentlichkeit und mögen es jenen Berichterstattern nicht verdenken, wenn sie auf diese Weise zweimal sich bezahlen lassen. (R. Z.)

Berlin, 4. Sept. Die für die hiesigen Studenten ausgearbeiteten Statuten zu einem Ehrengericht sollen bereits höhern Orts genehmigt worden seyn. — Königsberger Nachrichten schildern die in Preußen zunehmende Noth auf eine grausenregende Weise. (R. W. Z.)

Berlin, 5. Sept. Der König hat sich gestern nach Stettin begeben und des Nachts in Stargard zugebracht, wo das in Pommern stehende Armeekorps zum Herbstmanöver zusammengezogen ist. — Man schmeichelt sich, daß der Kaiser Nikolaus, welcher gleich nach der Einschiffung seiner Gemahlin von Petersburg nach dem südlichen Rußland eilen wollte, zuvor jetzt noch hier die königliche Familie mit seiner Ankunft freudig überraschen und dem Herbstmanöver des Gardekorps bewohnen werde. — Die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern hier eingetroffen und in den für sie in Bereitschaft gesetzten Zimmern des königlichen Schlosses abgestiegen. Die Ankunft derselben hat nur den Zweck, ihre erlauchten Schwestern, die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, hier zu begrüßen. Dem Besuch der Kaiserin haben wir es zu verdanken, die sechs Geschwister unseres Königs heute Abend oder morgen wieder einmal in unserer Mitte beisammen weilen zu sehen. — Die russische Flottille, welche die Kaiserin nach Swinemünde begleitet, soll von dort aus nach Palerme absegeln und in letztgenannter Stadt zur Verfügung der Kaiserin bleiben. — An der morgen hier auf dem Militärfriedhofe stattfindenden Todtenfeier für die im deutschen Freiheitskampfe von 1813 bis 1815 gebliebenen Krieger wird laut einem Kabinettsbefehl ein Kommando von sämtlichen Regimentern der hiesigen Garnison Theil nehmen. — Die hier erscheinenden spener'sche und vossische Zeitungen gewinnen durch die vielen Aufsätze, welche dieselben für und gegen die Nichtfreunde, also auch für und gegen die Anhänger der hengstenbergischen Kirchenzeitung nun enthalten, nicht nur an Interesse, sondern bringen auch den Redaktionen einen bedeutenden Geldgewinn, da die meisten Aufsätze als Inserat unter „eingesandt“ bezahlt werden müssen. Unter allen den über diesen religiösen Gegenstand in den berliner Zeitungen abgedruckten „Eingesandtes“ dürfte wohl das, was in der gestrigen „Vossischen Zeitung“ sich befand, am bemerkenswerthesten seyn, weshalb ich solches hier, da es wahrscheinlich von den meisten Lesern der „Vossischen Zeitung“ übersehen werden möchte, wörtlich in Folgendem mittheile: „Die einzige bestimmte Richtung, welche der protestantischen Kirche vorgezeichnet ist, besteht darin, daß sie keine einer Zeit angehörende Formel als für alle Zeiten bindend anerkennt; die Negation gegen alles Veraltete macht ihr Lebensprinzip; und sobald ein Geistlicher eine Glaubensformel als unfehlbar festhält, geht er zurück in den Schooß der katholischen Kirche. Die ächt evangelische Kirche muß sich, wie auch Schleiermacher es wollte, mit jedem Geschlechte ein erneuertes Bekenntniß schaffen, und in diesem Geiste handeln auch seine ächten Schüler, welche eben dadurch wahre Christen sind. Keinen evangelischen Papst und kein Zeitungskegengericht! Der Geist allein ist der ewige Richter.“ (Fr. D. P. A. Z.)

— Der „Hamb. Börsehalle“ wird von Berlin geschrieben, die Sendung des brasilianischen Ministers, Frn. v. Abrantes, insoweit sie einen Handelsvertrag mit dem Zollverein betreffe, könne als völlig gescheitert angesehen werden. Brasilien habe sehr hochgespannte Forderungen gestellt. Auch in Be-

* Skizzen über London.

Von Frhrn. A. v. W.

(Schluß.)

Noch nicht allein von Flüssigkeiten lebt der Engländer, nein, er liebt auch etwas Nahrhaftes wie Fleisch und Brod, um seinen Appetit zu stillen (der, im Vorbeigehen sey es gesagt, durch die gesunde Luft Londons sehr stark ist) und dazu braucht man in jener Riesstadt jährlich die Kleinigkeit von 180,000 Ochsen, 25,000 Kühen, 450,000 Schweinen, 1,350,000 Schafen u. Lämmern, anderthalb Millionen Quart Weizen, ja es werden noch sechs Millionen Gulden für Geflügel und Wildpret bezahlt, dessen Genuß freilich nur dem Gaumen des Reichern vorbehalten bleibt, dem überdies auch 180,000 Tonnen Fische und Seekrebse, auf verschiedene Arten zubereitet, zum Opfer dargebracht werden. Der Koventgardenmarkt als Eigenthum des Herzogs von Bedford, erbaut in der Form von drei Seiten eines Rechtecks, dessen Seitengänge mit dorischen Säulen geziert sind, worunter viele Buden errichtet und vermietet sind, wirft dem Besizer ein jährliches Einkommen von 180,000 Gulden ab, was der Revenue manches kleinen Fürstenthums gleichkommt.

Durch Einführung der Gasbeleuchtung, welche die Nacht beinahe zur Tageshelle umwandelt, wurde der öffentlichen Sicherheit und Moralität ein wesentlicher Voranschub geleistet, denn die Polizei kann jetzt in ihrer Weisheit, durch das nächtliche Licht von 235,000 Gasflammen noch mehr erleuchtet und erhalten, um so viel leichter dem Lahn und Treiben von jenen 60,000 londoner Vagabunden auf die Spur kommen, welche andernfalls unter dem Schutze der Dunkelheit unentdeckt blieben, und nur von Betrug, Mord oder Diebstahl das Leben zu fristen suchen. Seit 35 Jahren bestehen diese Gasbeleuchtungsgesellschaften, deren man gegenwärtig zwölf zählt, und mit einem Kapitalvermögen von 34 Millionen Gulden dieses Unternehmens begonnen haben, wodurch 2500 Personen den täglichen Unterhalt gewinnen,

und zur Erzeugung des Gases jährlich 180,000 Tonnen Steinkohlen verbraucht werden.

Die Zahl und Mannigfaltigkeit der in dieser ungeheuren Hauptstadt dargebotenen Vergnügungen ist im Vergleiche mit der Volksmenge von andern Städten des Festlandes nur gering zu nennen, denn man findet dort in Orten, welche an Ausdehnung und Bevölkerung nur den zehnten Theil betragen, im Verhältnisse eben so viele Theater und Kunstanstalten, ja vielleicht deren noch mehr; doch der Mangel der Mannigfaltigkeit an Vergnügen ist durch die edlere Beschaffenheit derselben ausgeglichen, da man in London die edelste Quelle der Unterhaltung im geselligen Umgange des Familienlebens finden wird, bis wohin einzudringen es freilich nicht jedem Fremden gestattet ist, welches ihn aber von dem Augenblicke an, in dem er eingeführt wurde, auch mit hoher Bewunderung erfüllt.

Demungeachtet sind aber doch fast täglich zum Vergnügen der Bewohner Londons 21 Theater, Maskenbälle, Konzerte und Kunstausstellungen aller Arten geöffnet, bei deren Besuch wir Jedermann den wohlgemeinten Rath ertheilen, den Geldbeutel nicht zu vergeßen, solchen aber nach theurer bezahlter Eintrittskarte gegen die frechen Eingriffe vornehm und schlecht gekleideter Taschendiebe wohl zu verwahren. Noch gibt es eine andere Art Betrüger bei solchen Gelegenheiten, die sogenannten „ring droppers“ Personen, welche ein Geschäft daraus machen, scheinbar einen Ring oder sonstiges Kleinod vor den Füßen des Fremdlinges aufzufinden, sich alsdann sehr über den Glanz der Steine oder die Kostbarkeit des Fundes verwundern, diese um geringen Preis zum Kaufe anbieten, versichernd, es geschehe nur aus Bescheidenheit, weil sie zu arm für solche Kostbarkeiten seyen, worauf der leichtgläubige Käufer zum Verlust der Summe, die er dafür bezahlt, des Spottes und der Verhöhnung von solchen Betrügern gewiß seyn darf.

Zur Entscheidung von kleineren Prozessen und korrekzionellen Vergehen erwählt die Bürgerschaft ihre eigenen Magistratspersonen (aldermans), an deren Spitze der Lordmayor steht, welcher überdies noch den Befehl über 5000 Polizisten

ihre Ansprüche erhalten werden, bläubiger auf die

Gläubiger von Rothensfeld, den Vereinigten und seines Ver-

an denselben

ihnen sonst von n könnte.

(Schuldenhandelsmanns Gant erkannt, ordnungsverfahren r 1845.

mer für einem adhen wollen, angelegten Tage von der Masse, tigte, schiffte, die der Ausger Vorlegung es mit andern

sepfleger und er Nachlassverenden in Bezug der Mehrheit

ubattion.) wirts Franz b. Beierele, hres Mannes trag gebracht, Witte gestellt, den wir alle Grunde, Anmermann

zumelden und anhung dieses, zuzuschreiben

Steinle, Notar.

(Ediktal) ist schon über enthält bisher e wird auf 103 fl. 57 fr.

nächsten Ver- glichen Befiß

Kurris. (Ladung.) nach Nord- fenthalt eine

n Vermögens- lart und sein glichen Befiß

räklusiv

mann von

der heutigen meldet haben,

gen Frucht- ter à 5 fl. 4 fl. 48 fr. — fl. alter.

er. Gerste, —

nd Mehl.

nd Mehl.

nd Mehl.

nd Mehl.

nd Mehl.

treff der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sey bis jetzt noch von keiner Seite ein amtlicher Antrag geschehen.

— Man schreibt aus Breslau: Schon früher wurde darauf aufmerksam gemacht, wie unsicher es ist, Geld in rekommandirten Briefen ohne Angabe des Werthes zu versenden. Ein in letzter Zeit vorgekommener Fall liefert wieder den Beweis. Ein mit einer namhaften Geldsumme beschwerter Brief wurde nur unter Rekommandation hieher geschickt. Bei dem Oeffnen des Briefes hier fanden sich aber, statt jener Geldsumme, einige gut gefaltete Briefbogen vor. Die Postanstalt will sich bis jetzt nicht allein zu keinerlei Ersatz, sondern auch zu keiner Untersuchung verstehen.

— In Swinemünde wurde am 3. d. stündlich eine russische Flotille von zwei Marinedampfsbooten und zwei Fregatten oder Linien Schiffen mit der Kaiserin, nebst Gefolge, an Bord erwartet. Das bereits dort befindliche russische Marinedampfschiff „Ischora“ sollte die Kaiserin nach Stettin bringen, die Flotille aber nach Parlermo segeln, um dort zur Verfügung Ihrer Majestät zu bleiben.

Köln, 5. Septbr. Ein besonderes Fest wird hier am 15. d. M. gefeiert werden: es ist die Jubelfeier des Ehrenrathen Geismann, der sich beim hiesigen Publikum große Achtung erworben hat. — Ob Hr. von Geißel nach Münster reisen werde, ist ungewiß. (F. J.)

Köln, 6. Sept. Gestern sind J. Maj. die Königin Viktoria und Prinz Albert hier angekommen, haben im „Hotel de Bellevue“ in Deuz, wo ihnen von der Militärmusik ein Ständchen gebracht wurde, übernachtet, und heute mit einem Extrabahnzuge auf der Eisenbahn die Reise nach Antwerpen fortgesetzt. Man hört, daß die Königin nun auch nach Eu gehen werde, um dem Könige Ludwig Philipp einen Besuch abzustatten.

Bayern. Speyer, 7. Sept. Die immer noch 4 Jahren stattfindende Generalsynode der Protestanten in der Pfalz ist heute mit einem Gottesdienste eröffnet worden. Mögen ihre Beschlüsse den von ihr gehegten Erwartungen entsprechen, und mögen sie namentlich beitragen zur geistlichen Entwicklung der auf einem guten, vernunftgemäßen Fundamente errichteten vereinigten protestantischen Kirche der Pfalz. (N. Sp. J.)

Freie Städte. Hamburg, 4. Septbr. Die Kommission des Nikolai-Kirchenbaues zeigt an, daß der vom englischen Architekten Scott entworfene Plan jetzt definitiv angenommen und genehmigt ist. Das Projekt hat in den äußeren Umrissen viel Aehnlichkeit mit dem Münster in Freiburg im Breisgau, so weit dieser uns im Gedächtnis ist. Der Kostenanschlag betrug anfänglich 1 Million; später indessen soll derselbe um 400,000 Mark erhöht und Bürgerschaft für die Ausführung des Baues mit diesen Mitteln erfordert worden seyn. Derselben Anzeige zufolge waren zu jenem Zwecke beim letzten Jahreswechsel bereits 346,891 Mark zusammengebracht und zwar durch die wöchentlichen Schillingsammlungen 154,625 Mark, nebst 37,383 M., welche seitdem auf demselben Wege eingegangen sind. Ueber den Bauplan zu unserem neuen Rathshaus erfährt man noch nichts Genaueres, wiewohl schon seit langer Zeit von den verschiedenen beteiligten Gerichts- und Verwaltungsbehörden Berichte über die für sie erforderlichen Lokalitäten gefordert und eingeliefert sind. — Die von der vaterstädtischen Sektion der patriotischen Gesellschaft niedergesetzte Kommission zur Berichterstattung über die deutsche Zollvereinsfrage in Bezug auf Hamburg, hat (wie schon erwähnt) ihren Kommitenten die Mitteilung gemacht, daß sie bis auf die Redaktion, welche sie bald beendigt zu haben hofft, ihren Bericht vollendet habe, und um eine gründlichere Diskussion desselben in der Versammlung möglich zu machen, als es nach nur einmaligem Verlesen zu erwarten wäre, wünsche die Kommission, den Bericht als Manuskript drucken zu lassen. Nach langen Diskussionen, welche der Sektion, wie so häufig über bloße Formen, einen ganzen Abend, d. h. im Grunde, einen ganzen Monat, kosteten, wurde der Druck beschlossen, aber nicht als Manuskript. Der Bericht wird also auch dem größern Publikum zugänglich werden. (K. J.)

Frankfurt, 7. Sept. Se. Durchlaucht der österreichische Staatskanzler Fürst von Metternich wird nächsten Dienstag die Rückreise vom Jahannisberge nach Wien antreten und seinen Weg über Königswarth in Böhmen nehmen. — Einige der Herren Bundestagsgeandten haben bei dem nahe bevorstehenden Eintritte der Ferien Frankfurt bereits verlassen; indeß hatte am letzten Donnerstag noch die gewöhnliche Sitzung statt. — Die fürstlich thurn und taxis'sche Generalpostdirektion hat mittelst Umlaufschreiben den Handelsstand benachrichtigt, daß vom 1. Sept. an versuchsweise die Portotaxe für Päckereiverwendungen aller Art zwischen Frankfurt und Köln namhaft ermäßigt worden. Diese Ermäßigung wird sich auch auf Geld- und Werthsendungen erstrecken, für welche künftig, außer dem ermäßigten Gewichtsporto, nur noch ein Werthporto von $\frac{1}{2}$ Prozent des angegebenen Werthes zu entrichten ist. Hiernach wird das Porto für Silbersendungen durchschnittlich unter die Hälfte, für Gold- und Werthpapiere auf ein Viertel der bisherigen Lage herabgesetzt.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— Am Schlusse der letzten Woche sind für unsere Messe sehr bedeutende Lederzuzuführen eingetroffen. Man verspricht sich vom Lederhandel, der morgen beginnt, bedeutenden Erfolg. Das Messgeschäft war während der Geleitwoche fortwährend ziemlich im Zunehmen, so daß namentlich in Wolle- und Baumwollwaaren zu besseren Preisen Vieles umgesetzt war. (S. M.)

Frankfurt, 9. Sept. (Korresp.) Ihre Majestät die Königin der Niederlande, aus dem Großherzogthum Luxemburg kommend, ist gestern Abend um 6 Uhr durch unsere Stadt gereist, um sich über Fulda nach Weimar zu begeben, wo sie im Kreise ihrer erlauchten Anverwandten einige Wochen zu verweilen beabsichtigt. In Weimar ist gegen den Schluß des gegenwärtigen Monats auch Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf ihrer Reise nach Italien erwartet. Außer dem russischen Kriegsdampfschiffe „Kamtschatka“ wird sich eine ganze Flottille derselben Nation an der Küste Oberitaliens einfänden, um Ihre Majestät die Kaiserin nach Palermo zu geleiten und daselbst den Winter über zu ihrer Verfügung zu bleiben. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland seine erlauchte Gemahlin bis Berlin begleiten und sodann, nach einem Aufenthalte von einigen Tagen in der Hauptstadt Preußens, eine Inspektionsreise nach dem südlichen Rußland antreten, die er bekanntlich schon im Anfange dieses Sommers zu unternehmen beabsichtigt hatte, welche aber damals wegen einer Verschlimmerung in dem Gesundheitszustande Ihrer Majestät der Kaiserin unterblieben war. — Das provisorische Komite der frankfurter Aktiengesellschaft für Rhein- und Main-Schiffahrt hat bekannt gemacht, daß der Dienst ihrer Dampfschleppschiffe nunmehr begonnen habe, und die erste Abfahrt aus Holland unmittelbar nach den in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Monats daselbst stattfindenden großen Versteigerungen von Kolonialprodukten erfolgen werde. Die zur Aufnahme der Güter bestimmten Schleppfähnen liegen sowohl in Rotterdam als in Amsterdam in Ladung. — An unserer Börse wurden auch heute, wie schon in diesen letzten Tagen, ansehnliche Kaufstränge in spanischen Fonds für auswärtige, namentlich für wiener Rechnung ausgeführt. In Folge davon verkehren die genannten Fonds fortwährend in einer günstigen Stimmung, obschon von der madriber Börse, wo ein völliger Stillstand in dem Effektenverkehre eingetreten, bereits seit einigen Tagen keine Notirung eingetroffen ist. Dieser letztere Umstand bleibt hier deshalb ohne allen Eindruck, weil er, wie madriber Handelsbriefe mittheilen, bloß dadurch veranlaßt seyn soll, daß die Mäcker ihre Intervention in Geschäften an der Börse verweigern, bis der Finanzminister Mon die ihnen bei Zeitkäufen aufgebürdete Haftbarkeit wieder für aufgehoben erklärt, oder doch wesentlich modifizirt haben werde.

— Die Staatsrenten der Großherzogthümer werden auf ungefähr 900,000 Rthlr. angegeben, die Unterhaltung des Militärs kostet 200,000 Rthlr. Die allgemein verbreitete Meinung, daß Oldenburg das einzige schuldenfreie Land sey, ist dahin zu berichtigen, daß zu den seit mehreren Jahren betriebenen Straßenbauten nach u. nach 600,000 Rthlr. angeleihen worden sind. (F. D. P. A. J.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 6. Sept. Heute früh nach 7 Uhr rückte das würzener Bataillon, das am 13. vor. Mon. hier zur Verstärkung unserer Garnison eingetroffen war, mit klingendem Spiel wieder aus, um in sein Standquartier zurückzukehren. (D. A. J.)

Von der Elbe, 4. Sept. Den sichtbaren Zeugnissen, welche Ihr Korrespondent aus Sachsen für die Ansicht unsers Prinzen Johann in Glaubenssachen uns vor Augen geführt hat, ist auch die Existenz der protestantischen Kapelle im Schlosse Wessenstein bei Dresden hinzuzufügen. Bekanntlich gehört dieses Schloß, als Theil der Erbschaft des Königs Anton, diesem Fürsten. Der ehemalige protestantische Besitzer des Gutes hatte eine Hauskapelle im Schlosse einrichten, d. h. den darin vorgefundnen, seit alten Zeiten bestehenden Versaal erneuern lassen. Der Prinz hat die Aus schmückung desselben vollendet, jedoch nicht zur Abhaltung des katholischen, sondern des protestantischen Gottesdienstes für seinen Hofstaat und für die sämmtliche Dienerschaft. Es thut wahrhaft wohl, von den inneren Schloßzimmern aus diese schöne Andachtsstätte im inneren Gebäude zu erblicken, unter Einem Dache den protestantischen Kultus und den katholischen erlauchten Besitzer zu wissen. Das ist die Frucht eines durch wahren Glauben und reine Wissenschaft geläuterten Geistes! (D. A. J.)

Dresden, 5. Septbr. Die Feier unseres diesjährigen Verfassungsfestes hat gestern ohne alle Störung stattgefunden. Man hatte von manchen Seiten her, namentlich seit den beklagenswerthen leipziger Vorfällen, hier eine Demonstration gefürchtet, gewiß in Dresden ohne Grund, wie der Erfolg gezeigt hat. Man war mit Recht bemüht gewesen, die Feierlichkeit im Vergleich mit den früheren Jahren zu erhöhen, da sie wirklich fast bis auf Null herabgesunken war, aber auch das vermochte wohl eine sehr bedeutende Menschenmenge als Zuschauer herbeizuziehen, aber keineswegs in derselben eine lebendige Theil-

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

— In der „New-Yorker Zeitung“ stand vor einiger Zeit folgender Artikel: „Mein Onkel, Abraham Rebel, Strumpfwirker, hat mich böswillig verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrogen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen, sich vor diesem abscheulichen Kerl zu hüten. Es ist ein kleiner untergeordneter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung getragt habe. Verlassene Justiz Rebel.“

— In Chalons wird eben ein Schiff für die Fahrt auf der Saone gebaut, welches durch Entladung komprimirter Luft unter dem Wasser bewegt werden soll. Unter dem Schiffsboden sind vier Cylindere und durch jeden derselben sollen zwei Entladungen stattfinden. Die Luftpumpe wird durch eine kleine Dampfmaschine bewegt, und dadurch die Fahrt weit wohlfeiler und, wie der Erfinder behauptet, auch schneller bewerkstelligt.

— In Berlin ist die Einführung einer Nachtgallener von 10 Thalern jährlich, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist, höhern Orts genehmigt worden.

Verschiedenes.

— Bülow = Summerow sagt in seiner neuesten eben erschienenen Schrift: „Die Europäischen Staaten nach ihrem politischen Verhältnisse“ Folgendes: „Von den fünf Großmächten unterhält Preußen das bei weitem kleinste stehende Heer, und dennoch beträgt, ungeachtet der weisesten Defonomie im ganzen Kriegswesen, das Budget für das Heer und die Festungen jährlich 23 Millionen. Mit hin beläuft sich in den letzten 30 Friedensjahren der Aufwand für das Heer auf 690 Millionen, und eben so hoch wird der National-Defonomie die verlorene Thätigkeit der Soldaten angeschlagen. Definiert man das auf alle europäischen Staaten aus, so bekommt man Summen, die das gesammte Vermögen von Europa weit übersteigen.“

Büchl.

W.

(932)

tende Leber-
morgen be-
deleitwoche
und Baum-
(S. M.)
in der Nie-
sterr Abend
Weimar zu
Wochen zu
jenwärtigen
Reise nach
Hafka" wird
s einfinden,
dasselbst den
nach wird
bis Berlin
gen in der
Lupland an-
unternehmen
ung in dem
r. — Das
und Main-
schiffe nun-
ar nach den
den großen
Aufnahme
als in Am-
on in diesen
auswärtige,
erkehren die
yon von der
eingetreten,
legtere Um-
andelsbriefe
ntervention
n die ihnen
erklärt, oder

Durchlaucht
sgenommen.
hr 900,000
Rthlr. Die
nfreie Land-
benen Stra-
D. A. 3.)
nach 7 Uhr
Verstärkung
aus, um
D. A. 3.)
Ihr Korre-
Glaubens-
testantischen
ttlich gehört
fürsten. Der
im Schlosse
den Besaal
ndet, jedoch
Gottesdien-
thut wahr-
chäftsstätte
hen Kultus
Frucht eines
(D. A. 3.)
sungsfeiern
chen Seiten
eine Demon-
gezeigt hat.
ich mit den
erabgesunken
mmenge als
idige Theil-

rtikel: „Mein
um irgendwo
Strumpfwirker
ist ein kleiner
Entweichung

geant, wel-
n soll. Unter
Entladungen
nd dadurch die
stellig.
lern jährlich,
eden.

(932)

nahme zu entwickeln. Das Publikum war still und stumm, am Ende weniger aus wirklicher Theilnahmlosigkeit, als aus einer hier sehr heimischen Scheu vor jeder Dessenlichkeit. Es betrachtete die Sache mehr als Zuschauer mit bloßer Neugierde, denn als Theilnehmer mit Interesse für das, dem doch die ganze Feier galt. Morgens fand, wie gewöhnlich, eine Revue der Kommunalgarde und das Abblasen von Choralmelodien von dem Thurm der Kreuzkirche und dem des neuhäcker Rathhauses Statt. Dann zogen sämtliche Männergesangsvereine unserer Residenz mit ihren schönen Fahnen auf den Neumarkt, wo ein mit Fahnen, Kränzen u. geschmackvoll ausgeschmückter großer Raum für Sänger und Musiker errichtet war; ihnen folgte, vom altstädter Rathhaus aus, der Stadtrath, die Stadtverordneten, das Stadtgericht, Abordnungen der Innungen u. s. w., welche durch eine von der Kommunalgarde gebildete Kette — ohne Musik, ohne Fahnen — sich in dem durch die Kommunalgarde auf dem Neumarkt gebildeten Viereck aufstellten. Gleich darauf begann die Feier mit Ausführung einer Hymne zum Verfassungsfeste, derselben folgten noch sieben, mit oder ohne Instrumentalbegleitung ausgeführte Gesänge, deren Wirkung indes auf dem sehr großen freien Plage nicht bedeutend seyn konnte. Man hatte gehofft, daß das Publikum bei dem patriotischen Schlusliede nach der bekannten Melodie des Gaudeamus mit einstimmen werde. Allein dasselbe — wohl über 10,000 Personen waren auf dem Plage, die an den dichtbesetzten Fenstern der umliegenden Häuser gar nicht gerechnet — verharrte hier ebenso in stummem Schweigen, wie bei dem später, nach einer kurzen, überdies dem Publikum gar nicht verständlich gewordenen Anekdote des Bürgermeisters Hübler von diesem der Verfassung ausgedachten Hoch. Das Volk zerstreute sich oder folgte den Sängern, welche mit ihren Fahnen, unter Vortritt der Musik, vor das Rathhaus zogen und dort noch einige Lieder sangen, bei welcher Gelegenheit den Kommunalbehörden ein Hoch gebracht wurde. Damit war die amtliche Feier geschlossen. Das für diesen Tag herkömmliche Festmahl der Kommunalgarde, an dem indes auch andere Personen in großer Zahl Theil nahmen, und bei welchem die gewöhnlichen Toaste unter Böllerschüssen ausgebracht wurden, beendete mit einem zahlreich besuchten Valle das Fest. Der gewöhnliche große Zapfenstreich der Kommunalgarde unterblieb diesmal aus Rücksichten der Klugheit; auch die Beleuchtung der Rathhäuser ward, wie schon im vorigen Jahre, unterlassen. Der Kostenbeitrag derselben wurde abermals zur Begründung eines Fonds für Errichtung eines Spitals für arme Bürger angelegt. Dagegen fand auf Kosten der Stadt eine Festspeisung für die Armen und Pflanzlinge der städtischen Wohlthätigkeitsanstalten Statt, zu welcher auch Sr. Maj. der König 350 Thlr. bewilligt hat. — Letzten Sonntag fand die Einführung des Geistlichen der Deutsch-Katholiken, Dr. Eduin Bauer, Statt, nachdem vorher die Auflösung des bisherigen provisorischen Vorstandes erfolgte, an dessen Stelle 25 Aelteste, von diesen wieder 5 als definitiver Vorstand gewählt worden waren. — Vor einigen Tagen wurden wir früh 3 Uhr durch Feuerlärm erschreckt, und nur der diesmal sehr schnell bereiten Hilfe verdankt es unsere Stadt, daß sie nicht sehr bedeutende Verluste zu bedauern hat, zumal die dem Ausbrüche des Feuers benachbarten Gebäude (in der freiberger Straße) größtentheils hölzerner waren. Doch haben 14 ärmere Familien den Verlust eines mehr oder minder großen Theils ihrer Habe zu beklagen, für welche denn auch schon ein Aufruf an die Wohlthätigkeit ihrer Mitbürger ergangen ist. — In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten ist die früher schon einmal mit großer Mehrheit beschlossene Abgabe der städtischen Gerichtsbarkeit und der Sicherheitsbehörde an die Regierung, im Gegensatz zu dem obigen Beschlusse, wieder einmal verjagt worden. Man will es vorläufig bei der jetzigen Einrichtung bewenden lassen, doch soll eine Umgestaltung des Stadtgerichts stattfinden, zu welcher demnächst der Plan zu entwerfen seyn wird. (S. M.)

Württemberg. Stuttgart, 9. Sept. (Korresp.) Das politische und öffentliche Leben unter unserer Bürgerschaft, das vor einiger Zeit noch ziemlich erschläft schlummerte, wird von Tag zu Tag lebendiger. Rechtskonsulent Dr. Murschel ist der Mann, der besonders darauf hingewirkt, und die von ihm veranstalteten wöchentlichen Besprechungen der Bürger in Gemeindeangelegenheiten im Bürgermuseum haben dazu nicht wenig beigetragen. Die gestrige Versammlung war in dieser Beziehung nicht wenig bezeichnend. Kaum hatte sich das Gerücht verbreitet, das Konsistorium wolle den Beschluß des Stiftungsraths wegen Ueberlassung der Leonhardskirche an die Deutsch-Katholiken während Königs Anwesenheit annulliren, so zirkulirte unter der protestantischen Einwohnerschaft schon eine Bittschrift an das Ministerium des Innern, worin dasselbe gebeten wird, dem Begehren der deutsch-katholischen Mitbürger zu willfahren; in Kurzem war dieselbe mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, und Abends bei der Versammlung im Bürgermuseum war nicht Einer, der sich ausgeschlossen hätte. Sie wird heute gewiß mehr als 1000 Unterschriften zählen. Uebrigens soll, wie heute verlautet, schon das Konsistorium den Beschluß des Stiftungsraths gutgeheißen haben. Gegen unsere pietistischen Geistlichen, die sich am meisten gegen das Ueberlassen der Kirche gestäubt haben, herrscht hier eine sehr üble Stimmung, und sie dürften durch diese Intoleranz bedeutend an Einfluß verlieren. Das Anerbieten Gustav Schwab's, seine Pfarrkirche für die zu St. Leonhard, zu öffnen, gewann diesem alle Herzen. Ein anderer Gegenstand, der in der Bürgerversammlung zur Sprache kam, ist ein von dem Stadtrath und dem Bürgerausschuße einstimmig gefaßter Beschluß (einstimmig in beiden Kollegien), die Beschlüsse wegen Aufhebung der städtischen Biersteuergesetze festzuhalten, obgleich die Regierung bei Beginn der Sitzung dem Stadtrath durch die königliche Stadtdirektion das „Ungeeignete dieser Beschlüsse vorgehalten und er zu nochmaliger umsichtiger Erwägung derselben veranlaßt" werden sollte. Sämtliche Steuerfälle im Betrage von 27,500 fl. jährlich sind und bleiben somit aufgehoben, denn nach dem Ausspruch beider Kammern in dieser Sache ist nicht wohl anzunehmen, daß die Regierung die städtischen Behörden zwingen werde, eine Abgabe zu erheben, die sie nun einmal nicht erheben will. Die Versammlung stimmte den Beschlüssen der städtischen Kollegien vollkommen bei. (950)

Belgien.

Brüssel, 5. Sept. Der König und die Königin sind mit ihrem Gefolge gestern Abend von Köln zu Laeken angekommen.

Frankreich.

Paris, 6. Septbr. In der Mitte der Querstraße Saint-Antoine hier wird jetzt ein Gebäude im ernsteren Style aufgeführt, welches eine Strecke von mehr als zwei Hektaren einnimmt. Es ist das Mustergefängniß, die „Nouvelle-Force" benannt. Der Grundriß dieser Anstalt ist sächersförmig entworfen. Fünf große Flügel laufen als Radien eines Halbkreises in einem gemeinsamen Centrum zusammen, von wo aus die Inspektoren Alles überblicken können, was in den langen Gängen vorgeht, worin die Thüren der Zellen sich öffnen, deren Zahl auf 1000 bis 1200 angegeben wird. Dieses Gebäude wird das

vollständigste und zweckdienlichste aller derartigen seyn, die sowohl in Europa als in Amerika bestehen. Die Heizung in demselben wird überall gleichmäßig durch einen mächtigen Wärmeleiter befördert: Ventilatoren reinigen die Luft während des Sommers. Eine wohl eingerichtete Kapelle befindet sich im Mittelpunkte; die Verwaltungsgebäude sind geräumig und bequem, und zahlreiche abgeschlossene Grasplätze sind für die Erholungstunden angelegt. Dieses wichtige Gebäude, welches schon ziemlich vorgerückt ist, soll, sagt man, im nächsten Jahre dem Polizeipräsidenten übergeben werden. Gleich darauf wird man das bisherige Gefängniß niederreißen. — In Paris starb neulich ein 80jähriger kinderloser Tapezierer, der seinen beiden 60jährigen Nissen nichts hinterließ als einen alten Lehnstuhl, den er sein Lebenlang in Ehren gehalten hatte, als ein Andenken, das er vorgeblich den 10. August 1792 aus den Tuileries mitgeschleppt. Als die Nissen den Lehnstuhl näher besahen, fanden sie ihn ungeheuer schwer; man schnitt das Futter auf und fand 43 Goldrollen und eine Anweisung auf 1000 Fr. Renten. — Was den Gesandten Marokkos betrifft, so lauten seine Aeußerungen, die aus Marseille berichtet werden, äußerst freundlich gegen Frankreich. Nur in Betreff des Hauptpunktes, Abd-el-Kader's, erklärt er offen, Kaiser Abderrhaman habe keinen Einfluß auf die Stämme in der Wüste, zu welchen der Emir sich geflüchtet hat. — Die Eröffnung der dreizehnten Versammlung des wissenschaftlichen Kongresses von Frankreich hat am letzten Montage in der großen historischen Gallerie des erzbischöflichen Palastes und unter dem Voritze des Hrn. Erzbischofs in Rheims stattgefunden. Mehr als sechshundert Mitglieder aus den verschiedenen Departementen des Königreiches und mehrere Fremde von Auszeichnung, Deutsche, Engländer, Belgier u. s. w., hatten dem Aufrufe der Wissenschaft Folge geleistet und bildeten, sagt das „Journal von Rheims", diese imposante Versammlung. — In seiner Audienz vom 28. August hat der königl. Gerichtshof von Nismes (zuchtpolizeiliche Appellationskammer), über ein Renvoi des Kassationshofes erkennend, den Hrn. Bial, Buchdrucker in Digne, zu 3000 Fr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt, wegen Ermangelung der Angabe seines Namens und seiner Wohnung auf einem einfachen Zirkular von einigen Zeilen, welches aus seinen Pressen hervorgegangen war und ankündigte, daß ein gewisser Manuel elastische Rissen verfertige.

§§ Paris, 7. Sept. (Korresp.) Hr. Roger-Collard, der Vater der Doktrine, als Publizist und Politiker rühmlichst bekannt, ist am 4. d. auf seinem Schlosse Chateaufort, 82 Jahre alt, gestorben. Er war längere Zeit Präsident der Abgeordnetenkammer und Mitglied der Akademie und Professor der Philosophie. Seine glänzendste Rolle spielte er unter der Restauration als Haupt der Opposition; nach der Julirevolution trat er immer mehr in den Hintergrund. — Die Uebungsflotte von Toulon erwartet nur das Zeichen des Telegraphen, um unter Segel zu gehen; sie geht zuerst nach Kosas an der spanischen Küste, dann nach Mahon und von da nach Algier. — Der marokkanische Gesandte, der in Marseille angekommen ist, ein junger Mann von 35 Jahren, naher Verwandter des Kaisers und Kommandant eines Kavalleriecorps in der Schlacht am Jshy, scheint durch Alles, was er in Oran, Algier und Marseille gesehen hat, lebhaft überrascht worden zu seyn; er besichtigt alle Merkwürdigkeiten und ist nun nach Toulon gereist, um den dortigen Hafen und das Arsenal zu sehen; von Toulon geht er nach Paris, um dem Könige der Franzosen einen eigenhändigen Brief des Kaisers Abderrhaman zu überreichen. — Balmaseda, unter den spanischen Flüchtlingen in Frankreich einer der berühmtesten, ist vor einigen Tagen in Chagny (Saone und Loire) gestorben. — In Toulon ist am 3. d. im Marinearsenal, und zwar in den zum Theeren bestimmten Magazinen, Feuer ausgebrochen, das jedoch schnell wieder gelöscht wurde. — Die Streitigkeiten zwischen den Garbergesellen und den Weistern sind beinahe beigelegt; alle Meister, bis auf fünf, haben in die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde gewilligt; die Verhafteten sind wieder freigelassen worden. — Auch in Havre ist der Arbeitsstillstand der Tischlergesellen durch gütliche Ausgleichung beendet.

Großbritannien.

London, 3. Sept. Die „Times" sagt; Privatbriefe aus Van-Diemensland, die uns zugegangen sind, beweisen leider, daß die Sachlage dort täglich schlimmer wird. Einer unserer Korrespondenten schreibt: „Gewaltthat und Raub durchziehen das Land in allen Richtungen. Wenn Lord Stanley seinen widersinnigen Plan nicht aufgibt, alle Verbrecher hierher zu senden, wodurch in Kurzem die Zahl derselben jene der freien Bevölkerung übersteigen muß, so wird es der Letzteren unmöglich werden, auf die Dauer hier auszuhalten." Wir hatten schon im Mai die traurigen Verhältnisse der Kolonie geschildert und erklärt, daß sie bald die Aufmerksamkeit des Parlaments beschäftigen werde. Jetzt erfahren wir, daß die damals dargelegten Uebelstände eine unerträgliche Höhe erreicht haben, so daß Bittschriften an die Königin und die beiden Parlamentshäuser unterzeichnet werden, deren Eintreffen etwa in einem Monate zu erwarten steht. Hoffentlich werden sie in nächster Versammlung frühzeitig eingebracht und ernstlich berathen werden, damit der verkehrten Verwaltung, welche jetzt ganz Van-Diemensland in einen großen Kerker zu verwandeln sucht, endlich Einhalt geschieht. Statt daß sonst der Strom der Verbrecher getheilt ward, leitet man ihn in den einzigen Kanal Van-Diemensland. Früher erhielt Neu-Südwaales seinen Antheil; jetzt nicht mehr. Beide Kolonien leiden dadurch; denn Neu-Südwaales muß den Zuwachs an Arbeitskräften entbehren, welchen die Zuthellung einer mäßigen Anzahl von Sträflingen ihm verschaffte, während Van-Diemensland unter der Ueberzahl von Sträflingen erliegt. Beide Kolonien klagen daher gleichmäßig über die verkehrten Maßregeln Lord Stanley's, mit dem leider keine unserer Niederlassungen zufrieden ist. Wo keine Uebelstände waren, da schafft er sie; wo schon viele Ursachen zur Klage vorhanden waren, vervielfacht er sie noch. Nur sein Rücktritt vom Posten eines Kolonialministers kann wirksame Abhilfe erwarten lassen. — In der vorgelegten Wochenversammlung des dubliner Repealvereins, die nicht sonderlich besucht war, zeigte Hr. J. O'Connell an, daß die Adresse an die Drangisten von Ulster, worin deren Verhalten mit jenem der Repealen bei ihrer beiderseitigen Agitation in Gegensatz gestellt sey, nächste Woche zur Vorlage kommen werde. Hr. Steele besprach die während seines Aufenthalts zu Ennisillen gegen das Haus seines dortigen Wirthes verübten Exzesse, und hob die Nothwendigkeit eines versöhnlichen Benehmens gegen die Drangisten des Nordens hervor, deren Mäßigung er im Allgemeinen das beste Zeugniß gab, während er beklagte, daß dort noch einzelne schändliche Fanatiker in Thätigkeit seyen und daß die Presse mit wenigen Ausnahmen nichts taue. Hr. O'Connell tabelte sodann den anwesenden Stadtrath und Repealer Reynolds, daß er gerade jetzt, wo Einigkeit am nöthigsten sey, gegen den Stadtrath von Dublin die sicherlich grundlose Beschuldigung einer Verschleuderung öffentlicher Gelder vorgebracht habe, ohne seine Anklage im Mindesten zu beweisen. Hr. Reynolds, der mit Pfeifen und Murren begrüßt ward, suchte sein Verfahren zu rechtfertigen, und erklärte, daß er keine persönliche Feindschaft gegen den

Stadtrath oder einzelne Mitglieder hege; nur die Ueberzeugung, daß seine Anklage begründet sey und daß er sie im Interesse der Bürgerschaft vorbringen müsse, habe ihn zu seinem Schritte vermocht.

Schweiz.

Die Konferenz der Gotthardsstände zu Einrichtung einer Kallepost über den Gotthard hat kein Ergebnis geliefert. Dagegen wird wahrscheinlich eine Erhöhung der Fahrpreise auf der Gotthardroute eintreten.

Freiburg. Der Staatsrath hat das an sämtliche Kantonsregierungen gerichtete Unterstützungsgesuch des Ausschusses der Pestalozzianer abgelehnt und zwar, wie die „Union“ meldet, weil Freiburg keiner Schulanstalten zur Bildung der Apostel des Radikalismus bedürfe.

Spanien.

Der im größten Rufe stehende Goldarbeiter in Madrid, Hr. Martinez, ist vom General Narvaez mit Verfertigung zweier Säbelgriffe von massivem Gold beauftragt worden.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 20. August. Der Großherzog von Mecklenburg hat dem Sultan mehrere prachtvolle Rassenpferde zum Geschenke hierher geschickt.

Alexandrien, 19. August. Ibrahim Pascha, der älteste Sohn des Vizekönigs und Oberbefehlshaber der Armee, ist am 12. d. auf dem ägyptischen Regierungsdampfschiffe nach Malta abgereist.

Baden.

Heidelberg, 7. Septbr. Berichtung. Nicht die erzbischöfliche Kurie zu Freiburg, sondern der Hr. Erzbischof für sich allein, an den auch die Adresse gerichtet war, hat das Gesuch des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes...

Vom Kaiserstuhl. (Korresp.) Am 4. Sept. wurde zu Lieselheim das Fest der Ueberreichung der größeren silbernen Verdienstmedaille, welche Se. königl. Hoheit der Großherzog dem Bürgermeister Gros dahier verliehen...

Bürgermeisterwahlen. Neugewählt wurden: In Darlanden (Landamts Karlsruhe) J. Kühn. In Grünfeld (Amts Gerolshausen) J. W. Barthel. In Renzingen (A. Stodach) M. Auer.

Neueste Nachrichten.

Frankreich. 8. Sept. (Korresp.) Der Besuch der Königin Viktoria in Eu setzt hier Alles in Bewegung; fast alle hier lebenden angesehenen Engländer sind nach Treport abgereist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l o t.

Table with 4 columns: Sept. 9. 10., Abends 9U., Morg. 7 U., Mittags 2U. Rows include temperature, humidity, wind strength, and weather conditions.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 11. September: Zum ersten Male: Der dreizehnte November, dramatisches Seelengemälde in 3 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Eisenbahnfahrt nach Ettlingen, Rastatt und Baden: 20 Minuten nach beendeter Vorstellung.

Todesanzeige.

[D 113.1] Karlsruhe. Unser innigst geliebter Gatte und Vater, Franz Rheinboldt, Hauptmann à la Suite, ist uns gestern, Morgens 8 Uhr, in einem Alter von 46 Jahren durch den Tod entrisen worden.

Von herbem Schmerz über diesen unerseßlichen Verlust tief erschüttert, erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme hiervon zu benachrichtigen.

Die tiefgebeugte Gattin mit ihren Kindern.

[D 114.1] Karlsruhe. Ein schöner jugelaufener Südnemann, männlichen Geschlechts, ungefähr 4 Jahre alt, weiß mit braunen Flecken, geriegt, Stumpfschwanz, starken Kopf, einen schmalen, zwischen den Augen auf die Nase...

laufenden weißen Strich, rundes, ledernes, mit zwei weißgezeichneten Ringen versehenes Halsband, kann vom Eigentümer gegen Vergütung der Kost und Einrückungsgebühr am Karlsruhe abgeholt werden.

Verlorenes.

Ein russisches 25 fl. Loos, Nr. 83,925, ist vor mehreren Monaten wahrscheinlich auf der Straße verloren gegangen, der rechtliche Finder wird gebeten, dieses gegen eine angemessene Belohnung auf dem Kontor der Karlsruhe Zeitung abzugeben.

[D 122.1] Karlsruhe. Bei ihrer Abreise nach Hamburg sagen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Daniel Bartels. Marie geb. Grünling.

[D 121.2] Dffenburg. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Wolfach bei Rippoldsau werden durch Bezirksförster Siefert...

der öffentlichen Steigerung ausgelegt: 264 Stämme tannenes Holländerholz, 1930 Bauholz, 183 tannene Säglöße, 5724 Stangen verschiedener Stärke.

Die Zusammenkunft ist am obenbenannten Tage, Morgens 10 Uhr, im Badwirthshaus zu Rippoldsau.

Staatspapiere. Paris, 8. Septbr. 3proz. konsol. 84. 50. 1844 3proz. —. 5proz. konsol. 119. 50. Bankakt. 3305. Stadtoblig. 1400.

Table with 4 columns: Frankfurt, 9. Septbr., Prj., Papier, Gelb. Lists various financial instruments and their values across different regions like Österreich, Bayern, Baden, etc.